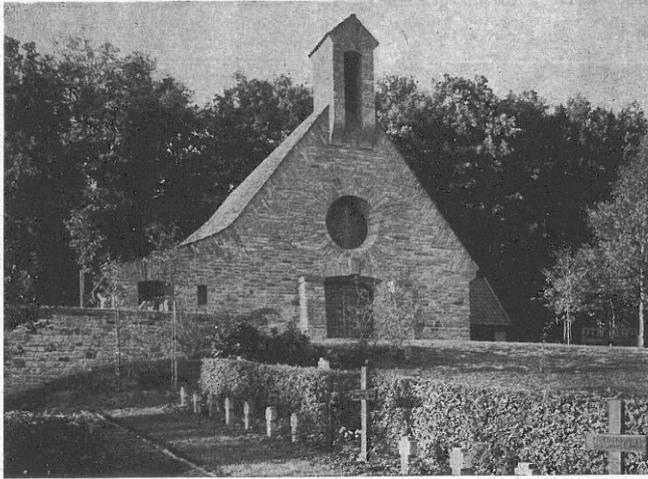


Dokumentation zur Renovierung der Friedhofskapelle 2021



Bau der Friedhofskapelle



Friedhofskapelle Bad Rothenfelde, Ausgabe Zeitschrift Friedhofskultur von Dezember 1953

Ende des 2. Weltkrieges kamen große Herausforderungen auf die Friedhofsverwaltung zu. Die Leichenhalle mit 12m² wurde zu klein und es wurden Planungen für den Bau eines Leichenkellers aufgenommen. Nach Ende des Krieges im November 1945 wurden hierfür die Bauantragsunterlagen erstellt. Nach kritischer Überlegung erkannte der Kirchenvorstand jedoch im Winter 1946, dass der Bau eines ebenerdig abgedeckten Kellers keine befriedigende Lösung sein könnte. So reifte bald der Entschluss, eine

Neue Friedhofskapelle Der evangelischen Kirchengemeinde in Bad Rothenfelde

Im Oktober dieses Jahres wurde anlässlich der Feier des 25jährigen Jubiläums ihres Gotteshauses die vor sieben Jahren begonnene und jetzt vollendete Friedhofskapelle der evangelischen Kirchengemeinde in Bad Rothenfelde eingeweiht. An der sehr eindrucksvollen Feier nahmen maßgebende Vertreter beider Kirchen und der Kommunalverwaltung teil.

Die neue Friedhofskapelle, die das „Osnabrücker Kreisblatt“ als „eine feste Burg in der Landschaft“ bezeichnet, ist in ihrer äußeren und inneren Gestaltung sehr eindrucksvoll und ver-



körpert in ihrer Schlichtheit jene würdevolle Ruhe, die nicht nur der Friedhofsarchitektur, sondern der gesamten Friedhofsgestaltung zu eigen sein soll. Wir dürfen der Gemeinde zu diesem wirklich geglückten Bauwerk gratulieren.

Hierzu nachstehender Auszug aus dem „Osnabrücker Kreisblatt“ und Titelbild:

dieser Neubau wurde, seine Vollendung nicht mehr. Er starb im Frühjahr dieses Jahres. An seiner Stelle nahm die Gattin des Verstorbenen die Glückwünsche und Ehrungen, die zu dieser Stunde dem Entschlafenen galten, entgegen.

In dem feierlich-ernsten Raum, der sein Licht durch bleiverglaste romanische Rundbogenfenster erhält, hatte sich eine große Festgemeinde zur Weihe eingefunden. Von der Stirnwand des schlichten, nur vom Material her wirkenden Raumes grüßt das große, helle Eichenkreuz. Aus Eiche sind Altar und Kanzel sowie die Bänke für die Gemeinde gefügt. Im Angesicht des Todes schweigt jeder äußere Prunk, gebietet nur die formvollendete Schlichtheit. Das war es, was der Planer hier zum Ausdruck bringen wollte. Feierliche Sammlung beim letzten, schwersten Abschied und Trost allein aus dem hier gesprochenen Wort.

Wie eine Burg in der Landschaft

Aus heimischem Sandstein gebaut, breit und wuchtig unter hochragenden Eichen gelagert, schaut die neue Friedhofskapelle in Bad Rothenfelde wie eine feste Burg hinab ins Land. Ihr Turm ist von der westfälischen Grenze bei Loxten zu erkennen, und die schnellen Wagen auf der Straße nach

Laer halten ein, wenn sie das monumentale Bauwerk vor der malerischen, vom Herbst jetzt braunrot gefärbten Baumkulisse liegen sehen. Nach sieben Jahren wurde es nunmehr vollendet. Leider erlebte der Architekt, Reg.-Baumeister Kurt Groote, Düsseldorf, dessen liebstes und auch schwerstes Werk

Friedhofskapelle mit einem darunterliegenden Leichenkeller und allen erforderlichen Nebenräumen zu bauen. Tatkraft und Mut waren von Seiten der Verantwortlichen gefordert, um in den schweren Nachkriegsjahren und noch vor der Währungsreform sich einer solchen Aufgabe anzunehmen.

Die Vorgespräche mit der politischen Gemeinde und der katholischen Kirchengemeinde über Raumprogramm und Finanzierung der Kapelle wurden im Frühjahr 1946 unverzüglich aufgenommen. Mit der architektonischen Gestaltung kam man zunächst nicht weiter, da der bis dahin tätig gewesene Architekt keinen angemessenen Entwurf vorlegen konnte. Es war ein Glücksfall, dass dann mit dem Düsseldorfer Architekten und Regierungsbaumeister Kurt Groote, der mit seiner Familie nach Dissen evakuiert war, ein Künstler gefunden wurde, der dieser Aufgabe gewachsen war. Einstimmig konnte sich der Kirchenvorstand für dessen überzeugenden Entwurf entscheiden und ihn mit der weiteren Planung beauftragen. Da der bisherige Architekt nicht bereit war, mit Herrn Groote zusammenzuarbeiten, wurde die örtliche Bauleitung dem Bad Rothenfelder Architekten Fritz Temme übertragen.

Eile war wegen des dringend benötigten Leichenkellers geboten, folglich wurde mit der Zuwegung und den Ausschachtungsarbeiten schon im Sommer 1946 begonnen. Der Umsicht von Superintendent Hafner, der großen Opferwilligkeit der Gemeinde und einer Erbschaft von dem in New York verstorbenen Friedrich Appelbaum ist es zu danken, daß überhaupt mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Besonders verdient gemacht hat sich der damalige Kirchenvorsteher Hans Kleine-Tebbe, der nicht nur die Verbindung zu Architekt Groote hergestellt hatte, sondern als Förderer des Bauwerks wesentlich zu seinem Gelingen beigetragen hat.

Bedingt durch immer wieder neu zu beschaffende Mittel zogen sich die Bauarbeiten über sieben Jahre hin. Bereits 1946 war der Grundstein gelegt worden, doch erst im September 1949 war nach zweijähriger Bauzeit das Kellergeschoß mit den Leichenkammern und einem Sezierraum fertiggestellt. Das aufgehende Mauerwerk der Umfassungswände aus behauenen Naturstein erlaubte in den folgenden Jahren nur einen langsamen Baufortschritt. Erfahrene Steinmetze aus Süddeutschland mussten zeitweilig angeworben und untergebracht werden. Das gesamte Steinmaterial kam roh aus dem Steinbruch und wurde auf der Baustelle steinmetzmäßig bearbeitet und in die gewünschte Form gebracht. Doch gerade der behauene Sandstein mit seinen unterschiedlichen Oberflächenstrukturen verlieh schließlich dem Bauwerk seine besondere Ausdruckskraft.

Am 18. Oktober 1953, als die Gemeinde das 25jährige Bestehen ihrer Kirche feierte, konnte zugleich die Friedhofskapelle nach 7jähriger Bauzeit eingeweiht werden. Im Festgottesdienst, an dem die Pfarrer und Kirchenvorstände beider Konfessionen sowie der Bürgermeister und Gemeinderäte von Bad Rothenfelde und Aschendorf teilnahmen, hielt Oberlandeskirchenrat Ködderitz aus Hannover die Festpredigt. Die Gemeinde dürfe sich reich schätzen, nunmehr zwei steinerne Kirchen zu besitzen, eine für die Lebenden und jene für die von Gott Abberufenen. Sie sollten gesehen werden als Grenzsteine zwischen Zeit und Ewigkeit und als Einfallstor für Gottes Gnade. Anschließend bewegte sich die große Gemeinde in festlichem Zuge „unter Vorantritt der Geistlichkeit“ zum Friedhof, um die neue Kapelle zu weihen. Oberlandeskirchenrat Ködderitz wies in seiner Weihrede darauf hin, daß der Friedhof mit seiner Kapelle Endstation eines langen oder kurzen, schweren oder leichten Lebens, immer nur eine Zwischenstation auf dem Weg in die Ewigkeit sei. Superintendent Hafner brachte seine Freude über das Geschaffenen zum Ausdruck und dankte allen, die zu seiner Verwirklichung

beitragen hatten. Grußworte des katholischen Geistlichen, Pastor Klecker, Lied und Gebet wurden der Bedeutung des Tages gerecht.



Am 18. Oktober 1953 wurde die Friedhofskapelle eingeweiht. Der bauleitende Architekt Fritz Temme übergibt die Schlüssel an Oberlandeskirchenrat Ködderitz. Superintendent Christian Hafner und Vikarin Elisabeth Schneemelcher, der Kirchenvorstand und die Bevölkerung schauen erwartungsvoll zu.

Planer u. Erbauer
der Friedhofskapelle

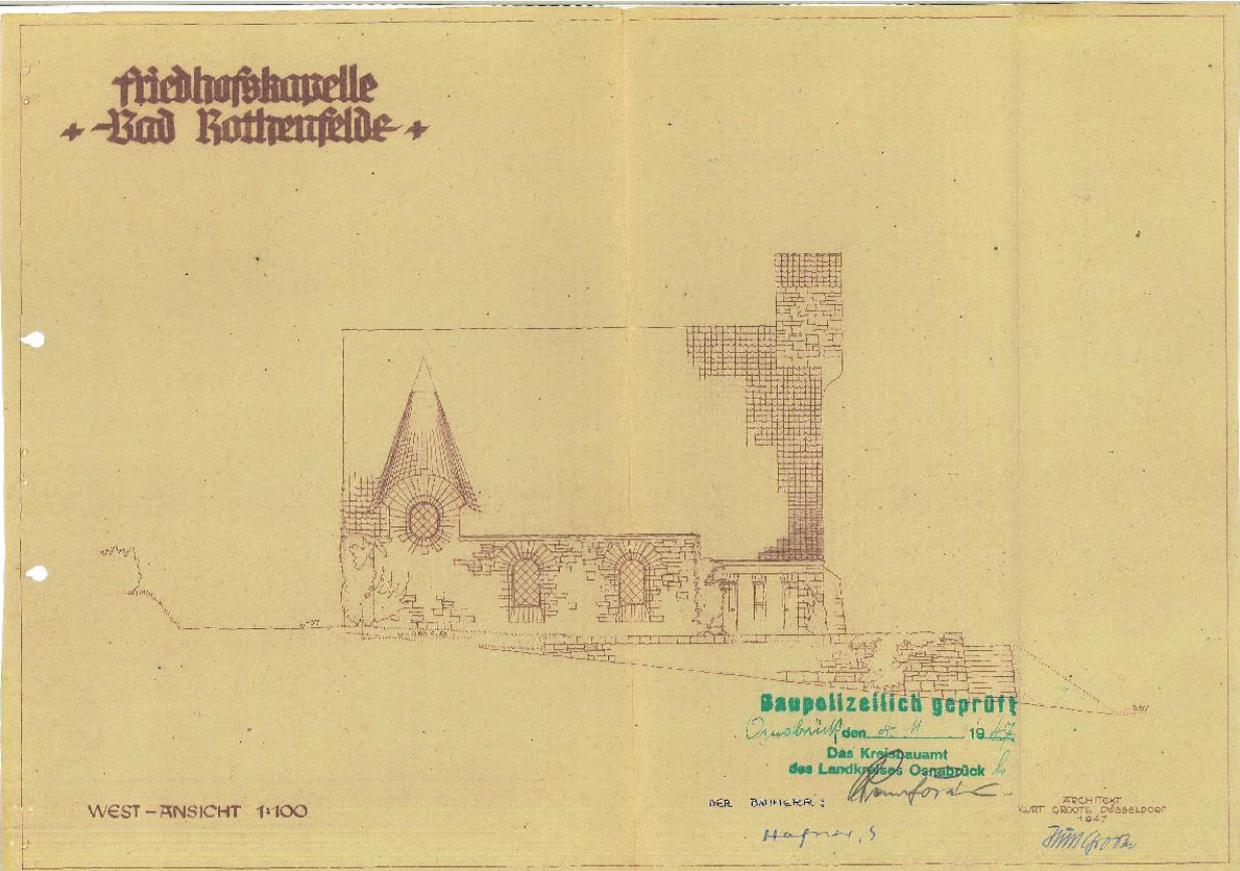


Regierungsbaumeister
Kurt Grote, Düsseldorf

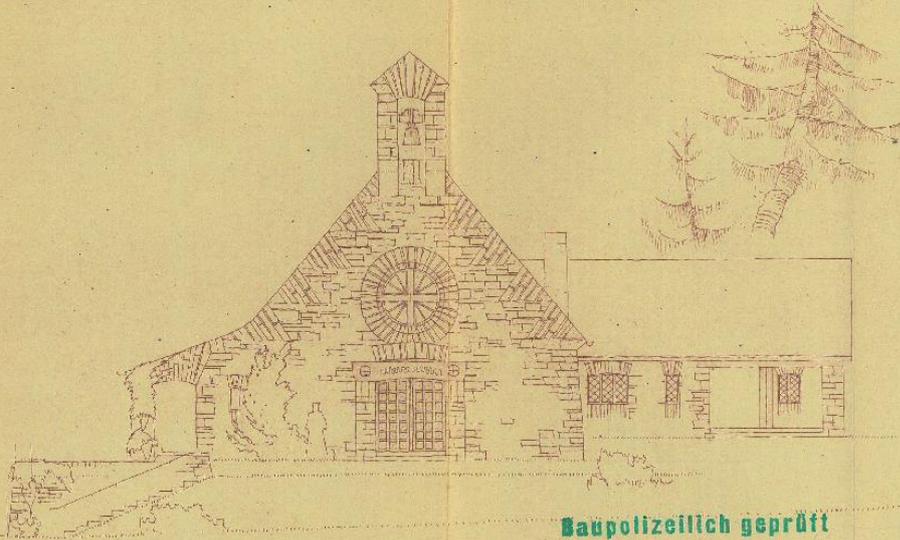
Architekt Grote hat die Einweihung nicht mehr miterlebt. erinnert sei aber an die Worte, die noch von ihm bei der Grundsteinlegung gesagt wurden: „Vor dem Angesicht des Todes hat nur das Echte Bestand. Angesichts der Ewigkeit wird alles ganz einfach und schlicht“. Unter allen Bauwerken sei dieses sein schönstes, liebstes aber auch schwierigstes gewesen.

Seitdem grüßt die Kapelle, burgartig vor dem Walde aufstrebend, von der Höhe weit hinab ins Land, einzigartig in ihrer Ausdruckskraft und Gestaltung durch die Schönheit des behauenen Sandsteins aus dem Teutoburger Wald.

Baupläne der Friedhofskapelle



friedhofskapelle
+ Bad Rothensfelde +



Baupolizeilich geprüft

Osnabrück den 14. 11. 1917

Das Kreisbauamt
 des Landkreises Osnabrück

Kunze

VORDERANSICHT 1:100

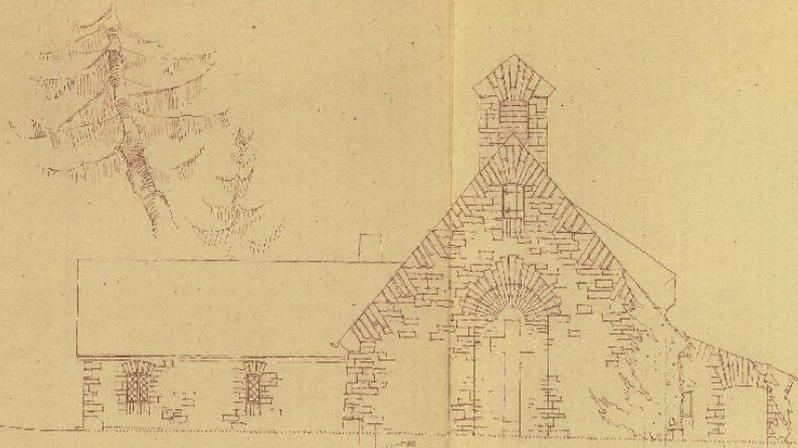
DER BAUHERR:

Hofmann, S.

ARCHITECT
 KURT GÖTTIC DANNELDORF
 1047

J. G. Götting

friedhofskapelle
+ Bad Rothensfelde +



Baupolizeilich geprüft

Osnabrück den 14. 11. 1917

Das Kreisbauamt
 des Landkreises Osnabrück

Kunze

RECKANSICHT 1:100

DER BAUHERR:

Hofmann, S.

ARCHITECT
 KURT GÖTTIC DANNELDORF
 1047

J. G. Götting

Erneuerung der Heizung und umfangreiche Renovierung der Friedhofskapelle Sommer/Herbst 2021

Bau- und Friedhofsausschuss votieren am 17.02.2021 für eine Fussbodenheizung:

Entscheidungsgrundlage nach Kostenschätzung (mit gerundeten Summen):

Erneuerung Gasheizung: 20 000,- Euro

Sitzposter oder Rückpolsterheizung: 30 000,- Euro

Fußbodenheizung: 50 000,- Euro

Entscheidungskriterien waren:

- Bei der Sitzpolster- oder Rückenpolsterheizung werden voraussichtlich in den nächsten Jahren auch Kosten für die Fliesenerneuerung (geschätzt auch 20 000,- Euro) dazukommen. Das gilt im Prinzip auch für die Erneuerung einer Gasheizung.
- Die Kapelle wird für circa 75 Trauerfeiern im Jahr genutzt. Eine weitere Nutzung für kulturelle Veranstaltungen und kleine Gemeindeveranstaltung ist wünschenswert.
- Strom ist klimaneutraler als Gas, weil erneuerbare Energie genutzt werden kann.

Kirchenvorstand beschließt am 21.03.2021:

Der Kirchenvorstand schließt sich dem Vorschlag des Friedhof- und Bauausschusses an (Siehe Protokoll vom 17.02.2021). Er beschließt, dass die Heizung der Friedhofskapelle auf eine Fußbodenheizung mit Infrarot-Nano Technologie der Firma Pötter-Klima aus Georgsmarienhütte umgerüstet werden soll.

Heinz Averbek übernimmt die Bauleitung.

Bau- und Friedhofsausschuss besprechen am 26. Mai einen Zeitplan und Angebote - Auswahl der Fliesen anhand von Musterfliesen



Verschiedene Ansichten vor der Renovierung:





Abstellkammer unter der Treppe



Fenster



Heizungsrohre unter den Bänken

Fenster ließen sich nicht mehr öffnen, im Frühjahr 2021 behoben



Beginn der Arbeiten

Ausbau Bänke und Test einer Beleuchtung mit Strahlern am 29. Juli



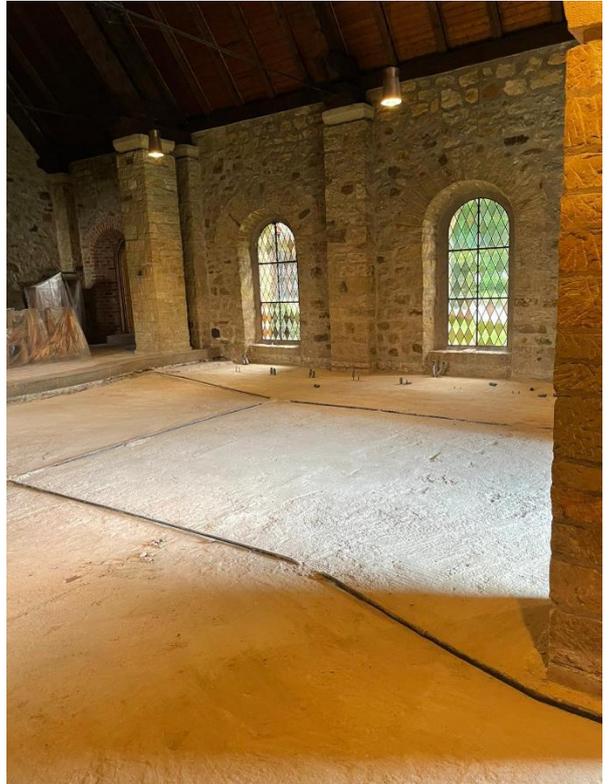
Fliesenausbau

31. Juli





Geschafft!!



Estrich 16. August



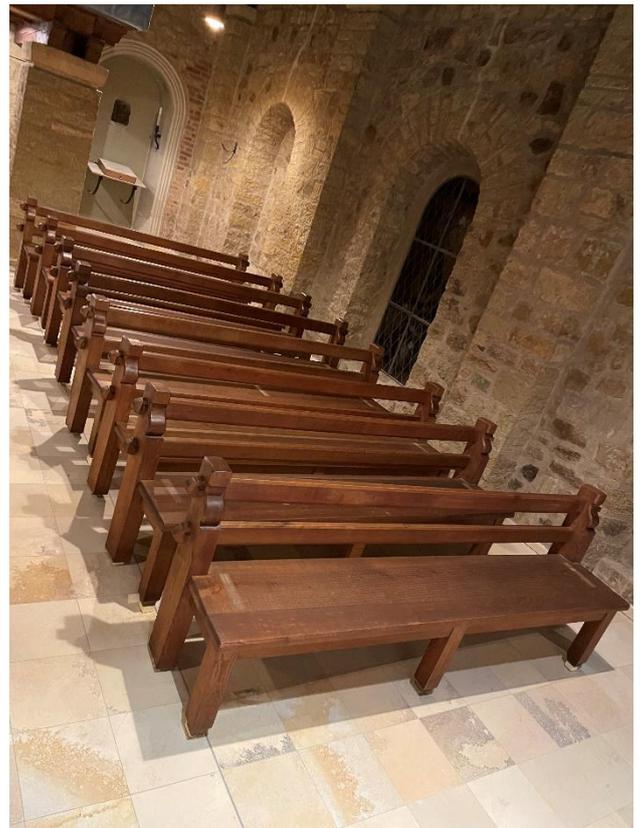
Verlegung der Heizung



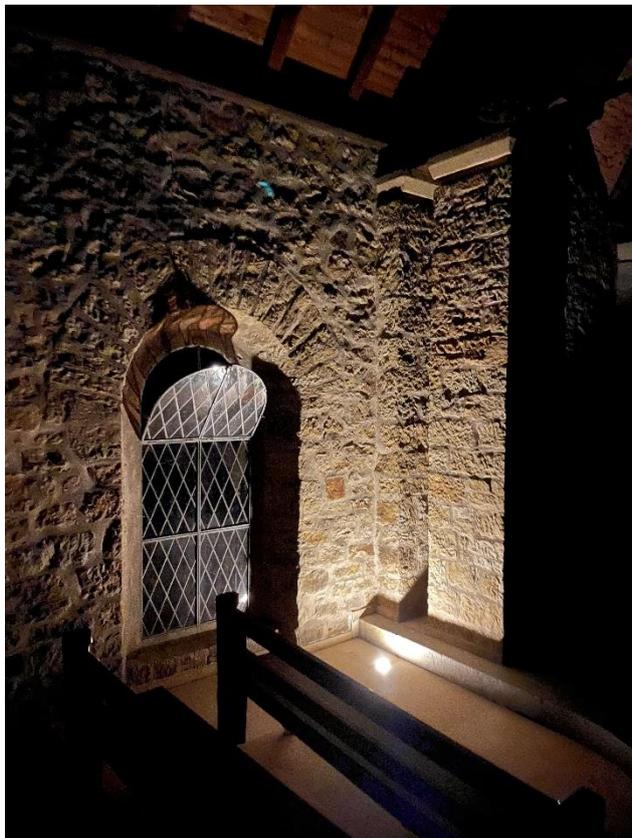
Die ersten Fliesen am 31. August



Aufarbeiten der Bänke am 23. September



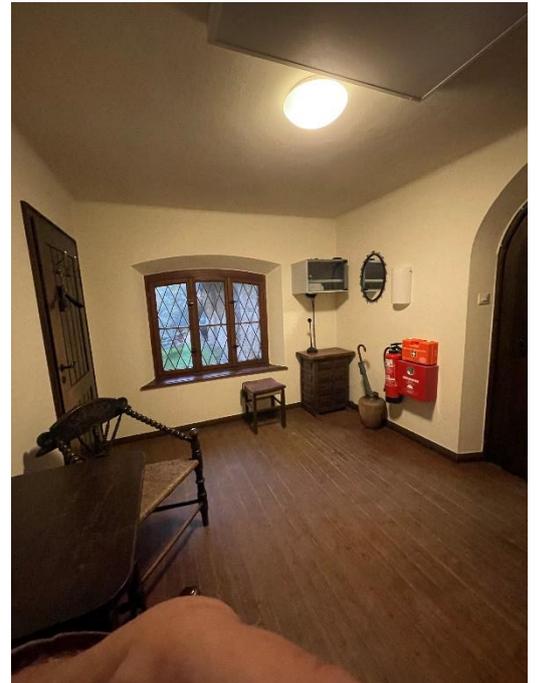
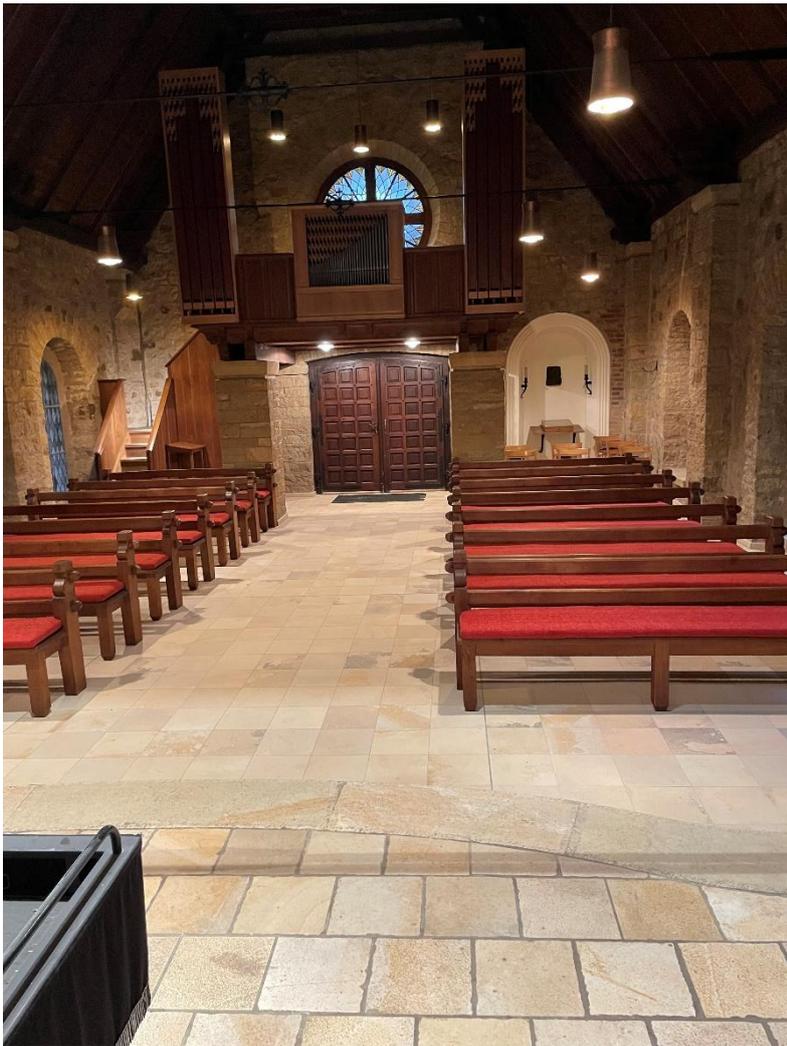
und Test Beleuchtung bei Dunkelheit



7. Oktober die Maler sind fertig und die Nische ist gestrichen



15. Oktober die Bänke sind eingeräumt und mit neuen Polstern ausgestattet

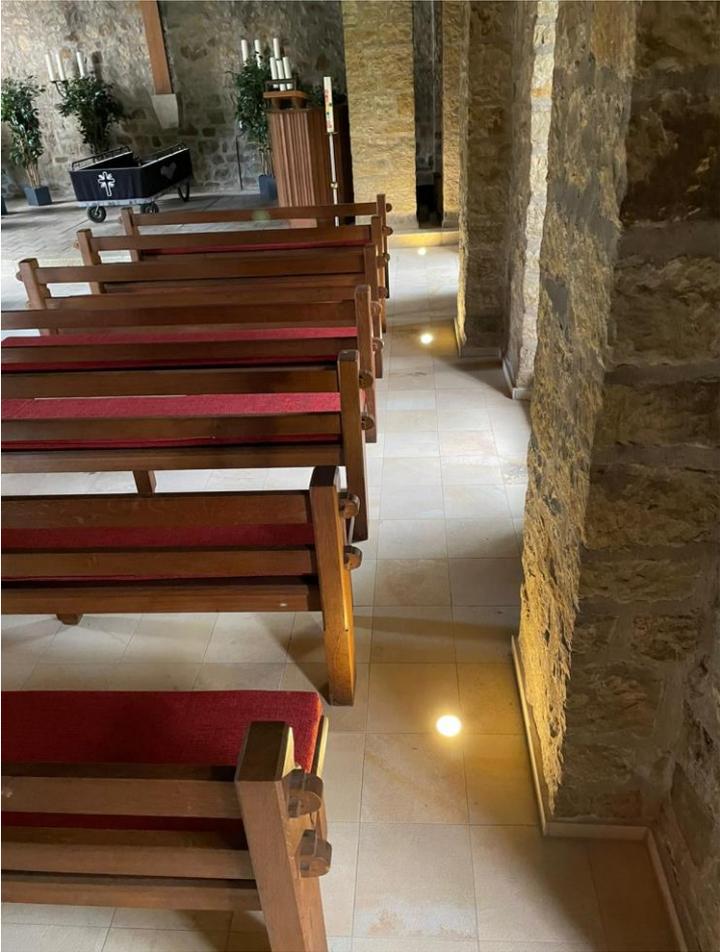


auch die Sakristei geputzt und
wiedereingerichtet

20. Oktober neue Stühle für die Träger
(kurz entschlossen umgesetzt)



22. Oktober - die neuen Bodenstrahler und die Organistenheizung



Test einer Beleuchtungsmöglichkeit

am 27. Oktober



Der Geräte Keller

Feuchtigkeit an Decke und Schäden an Wänden



9. September Kellerdecke abgeräumt



12. Oktober Kellerdecke abgeklebt



19. Oktober 2. Abklebung



22. Oktober - der Gastank wird abgeholt





26. Oktober Pflaster vor den Toiletten wieder verlegt.



Am 27. Oktober konnte mit einem kleinen Dankeschön an die beteiligten Firmen die Renovierung abgeschlossen werden.